

Von einem Betriebsrat profitieren alle

Aktiv im Betriebsrat auch bei Zeitarbeitsfirmen

Viele ZeitarbeiterInnen haben leider noch keinen Betriebsrat.

Doch gerade in dieser Arbeitswelt brauchen wir KollegInnen, die sich für die Anliegen der ZeitarbeiterInnen einsetzen!

Der ÖGB und die Gewerkschaften haben jetzt eine Initiative für mehr Mitbestimmung gestartet.

In den kommenden Monaten wird in Österreich viel über das Thema "Betriebsrat" zu hören sein.

Mit einer Informations- und Gründungsoffensive wollen der ÖGB und die Gewerkschaften die Mitbestimmung in den Betrieben fördern.

Der steigende Druck in der Arbeitswelt führt in den Unternehmen zu mehr Konflikten und Rechtsproblemen. Auch im ÖGB und den Gewerkschaften ist eine deutliche Zunahme von arbeits- und sozialrechtlichen Anfragen festzustellen. Dazu kommen massive Ängste vieler ArbeitnehmerInnen um den Arbeitsplatz.

Bei genauerer Betrachtung der Rechtsfälle hat sich gezeigt, dass in Unternehmen mit Betriebsrat das Klima zwischen Belegschaft und Arbeitgeber deutlich harmonischer ist, als in den anderen Betrieben.



BetriebsrätInnen sind Vermittler und tragen zur Lösung von Problemen bei. Ein Erfolgsmodell, das in vielen Betrieben dringend nötig wäre und moderne Unternehmen auszeichnet. Viele ArbeitnehmerInnen wissen aber gar nicht über ihr Recht, eine betriebliche Vertretung wählen zu können, Bescheid.

Eine Umfrage hat gezeigt, dass nur sechs Prozent der Befragten wissen, dass bereits ab fünf ArbeitnehmerInnen ein Betriebsrat gewählt werden soll.

Bei dieser Kampagne wendet sich der ÖGB auch an UnternehmerInnen. Damit sollen Vorurteile abgebaut werden.

Eine Umfrage unter 300 GeschäftsführerInnen ergab, dass UnternehmerInnen mit Betriebsrat über-

wiegend positiv über diese Einrichtung denken.

Drei von vier GeschäftsführerInnen, die schon Erfahrungen mit einem Betriebsrat sammeln konnten, möchten auch in Zukunft nicht auf die Zusammenarbeit verzichten. 87 Prozent der UnternehmerInnen sehen den Betriebsrat als wichtigen Faktor zum Erreichen der Unternehmensziele und schätzen die Zusammenarbeit als kooperativ ein.

Inhalt

- Zeitarbeit Daten & Fakten
- Weiterbildung
- KV-Abschluss
- MitarbeiterInnenbefragung
- MitarbeiterInnen berichten

ZEITARBEIT DATEN & FAKTEN

Die Anzahl der Überlasser ist im Jahr 2005 gegenüber 2004 praktisch unverändert.

Der Zuwachs bei den überlassenen Arbeitskräften fiel mit rund 5,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum (14,6%) geringer aus.

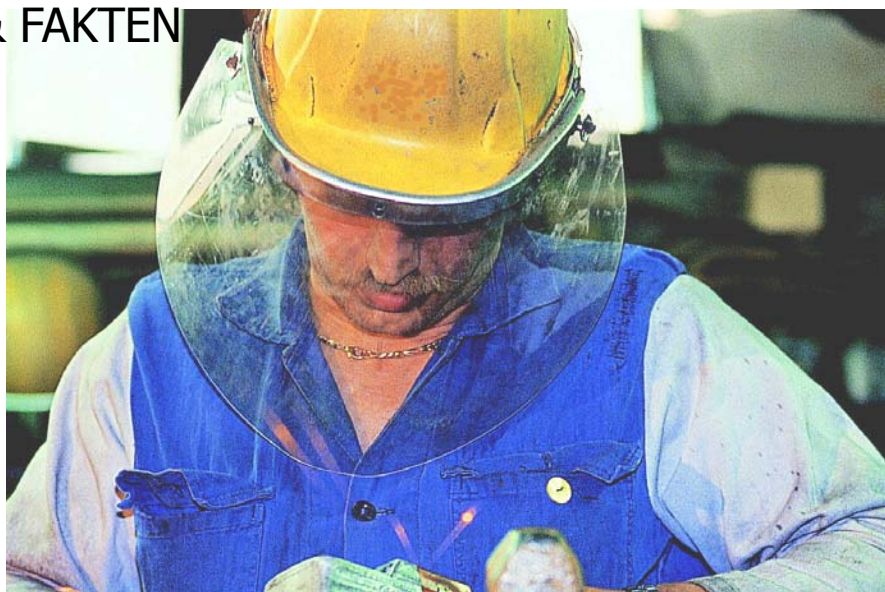
Obwohl die Anzahl der Beschäftigter 2005 zurückging, ist die Zahl der ZeitarbeiterInnen gestiegen.

Der weitere Anstieg bei den Zeitarbeitskräften lassen eine anhaltende Tendenz zur Flexibilisierung der Arbeit erkennen.

In Oberösterreich und Wien werden die meisten Arbeitskräfte überlassen.

Die Daten 2005 für Wien:

- * 2.430 Beschäftigter
- * 10.314 Zeitarbeiter
- * 361 Überlasser



| Österreich | 2003 | 2004 | 2005 |
|----------------------|--------|--------|--------|
| Zeitarbeiter | 38.491 | 44.125 | 46.679 |
| Beschäftigter | 11.764 | 14.341 | 12.300 |
| Überlasser | 1.287 | 1.424 | 1.427 |

flexwork seit 1997

- * **3.988** arbeitsuchende WienerInnen haben über flexwork Arbeit gefunden.
- * **1.644** wechselten nahtlos in ein Dienstverhältnis zu einem unserer Beschäftigterbetriebe.
- * **1.426** KollegInnen konnten seit 1998 über unsere flexwerkstatt weiterbeschäftigt werden und an Aus-/Weiterbildungen teilnehmen.

Weiterbildung 2006

Auch heuer kann **flexwork** gemeinsam mit dem **waff** (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds) wieder ein Schulungsbudget für die Weiterbildung der flexworker und flexworkerinnen zur Verfügung stellen.

Wenn du an einem für dich kostenlosen Weiterbildungskurs (z.B. Staplerschein, Deutschkurs,..) interessiert bist, setze dich bitte telefonisch mit Barbara Stary-Engel in Verbindung.

Voraussetzung für den Besuch eines Kurses:

- Vereinbarkeit mit dem Einsatz
- Zustimmung deines Beraters bzw. deiner Beraterin

Barbara Stary-Engel
flexwerkstatt, Telefon: 789 12 02 – 731



Mineralölindustrie erfolgreich abgeschlossen:

- * Ist-Gehälter/Löhne +3,2%, mindestens um € 65.-
- * KV-Gehälter/Löhne +3,2%
- * Erhöhung der Aufwandsentschädigung +3,2%
- * Erhöhung der Zuschläge und Zulagen +3,2%
- * Gemeinsames Entgeltschema bis 30. April 2006



Auf den **Punkt** gebracht

Die Post bringt allen was – der Postverkauf nur einigen wenigen

Der geplante Börsengang (=Verkauf) der Post zeigt nur ein weiteres Mal, wofür unsere derzeitige Regierung steht: für die Interessen einiger weniger Großanleger, die mit Ex-Staatseigentum hohe Gewinne machen wollen.

Klar, dass es wirtschaftliche Argumente gibt, die für die Veräußerung von Staatseigentum sprechen. Und auch klar, dass diese Argumente aus dem Munde des wortgewandten und rhetorisch bestens geschulten Finanzministers so klingen, als ob eine Privatisierung höchst vernünftig wäre.

Die Ergebnisse jeder Privatisierung sind jedoch immer die gleichen: Die neuen Eigentümer versuchen ihren Profit zu maximieren. Das machen sie, indem sie aus dem, was Gewinn bringt, noch mehr herausholen und das, was wenig Gewinn bringt, abstoßen. Und dies mit der Absicht, in kurzer Zeit die Aktienkurse in die Höhe zu treiben, um die erworbenen Anteile möglichst rasch zu einem wesentlich höheren Preis weiterverkaufen zu können.

Für die Belegschaft bedeuten Privatisierungen Personalabbau und mehr Druck für die verblei-

benden KollegInnen. Für die Bevölkerung bedeuten sie zumeist schlechtere und teurere Dienstleistungen sowie die Abhängigkeit von Unternehmen, die einem politischen (und somit demokratisch legitimierten) Einfluss entzogen sind. Für den Staatshaushalt bedeuten Privatisierungen, nach einem kurzfristigen Stopfen von Budgetlöchern, eine zusätzliche Belastung durch Arbeitslosigkeit und den Verlust einer Einnahmequelle.

Natürlich sollen Unternehmen im Staatseigentum wirtschaftlich arbeiten, aber nicht ausschließlich, denn sie sollen ja auch Leistungen (so genannte "Öffentliche Güter" wie z. B. im konkreten Fall die Versorgungssicherheit mit Postdienstleistungen) erbringen, die eine Marktwirtschaft nicht oder nicht im gewünschten Ausmaß leisten kann.

Möglicherweise hat es aber auch einen Preis, wenn man zulässt, dass sich einige wenige auf Kosten der Allgemeinheit bereichern. Diesen Preis wird dann die Regierung bei der nächsten Nationalratswahl zu zahlen haben und das bringt dann wieder allen was.

Euer Heinz Hofbauer



MitarbeiterInnenbefragung

Unsere KollegInnen, die täglich ihrer Arbeit in den Betrieben nachgehen, liegen uns ganz besonders am Herzen. Wir haben Interesse an deinen persönlichen Eindrücken und Erfahrungen, die du bisher mit flexwork gemacht hast.

Wir sind stets an einer Weiterentwicklung unserer Beziehung bestrebt und ersuchen dich, wie auch schon in den Vorjahren, um deine Unterstützung.

Selbstverständlich werden wir auch dieses Jahr die Auswertung

in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen.

Wir ersuchen dich, auch dieses Jahr den beiliegenden Fragebogen, der anonym ausgewertet wird, auszufüllen und bedanken uns für die Rücksendung

- bis zum 10. März 2006 -

mittels beiliegendem portofreiem Kuvert.

Vielen Dank für deine Mitarbeit und Einsatzfreude!

Dein Betriebsrat

Zur Frage:

Antworteten 2005:

Fühlen Sie sich bei flexwork wohl?

71% ja bzw. 21% eher ja

Sind Sie mit Ihrer Entlohnung zufrieden?

44% ja bzw. 26% eher ja

Stimmt Ihre Gehaltsabrechnung?

82% ja bzw. 12% eher ja

Wird Ihr Lohn/Gehalt rechtzeitig angewiesen?

100% ja

ACHTUNG — ACHTUNG

Bitte beteiligt euch an der Befragung! Auch KollegInnen, die nicht alle Fragen beantworten können bzw. vielleicht noch nicht lange bei flexwork sind.

Deine Meinung ist gefragt!

Eine hohe Beteiligung ist aussagekräftiger!

ACHTUNG — ACHTUNG



MitarbeiterInnen berichten

MitarbeiterInnenbriefe

Dank an das flexwork-Team!

Weihnachten 2005 waren ganz besondere Weihnachten für mich. Damit man die Besonderheit versteht muss ich bis März 2004 zurückgehen. Ende März 2004 wurde ich in das Büro meines Vorgesetzten gerufen und mir wurde mitgeteilt, dass ich per 30.04.04 gekündigt werde.

Während diesem Gespräch stürzte eine Welt für mich ein, denn ich war mir keiner Schuld bewusst, außer dass ich im Mai meinen 50er feiern würde.

In meiner Kündigungszeit ging ich weiterhin meiner Arbeit nach und erledigte diese nach bestem Wissen und Gewissen. Am Abend begab ich mich auf Jobsuche und bewarb mich auf viele Stellen. Zum Großteil bekam ich nicht einmal Antworten.

Die Zeit verging im Fluge und ich war inzwischen ein Jahr arbeitslos. Auf Grund meiner Erziehung eigentlich das Schlimmste, was mir passieren konnte und ich schämte mich.

Durch Zufall stieß ich eines Tages auf flexwork und bewarb mich dort. Durch eine positive Erfahrung mit einer Arbeitskräfteüberlassungsfirma vor einigen Jahren, fasste ich wieder etwas Hoffnung. Diese verflüchtigte sich jedoch wieder, als ich nach zwei Tagen erfuhr, dass dieser Job bereits vergeben war.

Ich sollte mich jedoch trotzdem vorstellen und meine Unterlagen mitbringen. Ich war über die offene und freundliche Art von Frau Bitter angenehm überrascht und sie versprach mir, meine Unterlagen in Evidenz zu halten. In der ersten Septemberwoche 2005, inzwischen war ich ein- einhalb Jahre ohne Job und total verzweifelt, fand ich auf der Internetseite von flexwork eine Anzeige, die zu mir passte.

Ich rief sofort Frau Bitter an und sie versprach mir einen sofortigen Rückruf, da eine andere Kollegin zuständig sei. Binnen kürzester Zeit rief sie mich zurück und teilte mir mit, dass dieser Job leider auch schon vergeben sei. Ich sollte jedoch den Kopf nicht hängen lassen, denn ihre Kollegin hätte soeben ein anderes Jobangebot herein bekommen und dieses wäre wahrscheinlich viel interessanter für mich.

Keine 2 Stunden später rief mich Frau Peterseil an und fragte mich, ob ich damit einverstanden sei, dass sie meine Unterlagen an ihren Klienten weiterleiten und sich dieser, wenn ich in Frage komme, mit mir in Verbindung setze.

Mein Herz schlug bis zum Hals und ich konnte meine Freude nicht verbergen. Ich war über-

glücklich, dass mir jemand die Chance bot. Nun ging es Schlag auf Schlag!

Das Vorstellungsgespräch fand zwei Tage später statt und plötzlich lief alles wie am Schnürchen. Der Arbeitsbeginn wurde für den kommenden Montag vereinbart und ich sollte drei Tage davor zur Dienstvertragsunterzeichnung bei flexwork zu Frau Peterseil ins Büro kommen.

Als ich zur Vertragsunterzeichnung erschien, war Frau Peterseil krank und ihr Kollege vertrat sie. An dieser Stelle muss ich anmerken, dass ich so einfühlsame und aufbauende Worte bis zu diesem Zeitpunkt von niemandem noch gehört hatte. Herr Spevak hat meine Selbstzweifel, die ich im Laufe meiner Arbeitslosigkeit aufgebaut hatte, zerstreut und mein Selbstvertrauen wieder gestärkt.

Am ersten Arbeitstag war ich nervös, jedoch zuversichtlich und gestärkt durch die Unterstützung und das Vertrauen von Frau Bitter, Frau Peterseil und Herrn Spevak.

In der Weihnachtswoche geschah dann das Wunder, an das ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht geglaubt hatte. Die Firma teilte mir mit, dass sie mit meinen Leistungen sehr zufrieden sei und mich per 2. Jänner 2006 übernehmen werde.

Dieses Weihnachtswunder verdanke ich dem Team von flexwork, vor allem ihrer Zuversicht, dass alles in Ordnung gehen wird und dem Vertrauensvorschuss, dass ich die gestellten Anforderungen zu aller Zufriedenheit erfüllen werde.

Vielen, vielen DANK liebes Team und alles Gute für das Jahr 2006!

Anneliese Heran
(Jänner 2006)

P.S.: Allen Kollegen und Kolleginnen möchte ich folgendes auf Ihren Weg mitgeben: Ihr werdet von einem ausgezeichneten Team betreut, seid nicht ungeduldig und verliert nie den Glauben an euch selbst und an die Fähigkeiten vom flexwork-Team!

www.waff.at/flexwork/flexworker.pdf

IMPRESSUM

Herausgeber: Betriebsrat d. flexwork GmbH
Redaktionskomitee: Barbara Plaschg, Michaela Schertler, Heinz Hofbauer, Friedrich Poppinger
Redaktion: 1020 Wien, Nordbahnstraße 36
 Tel: 789 12 02, Mail: betriebsrat_flexwork@flexwork.at
Druck: Eigene Herstellung